

Eine Baustelle wie keine
In der Grabeskirche spielen sich kleine Wunder ab



► LEBEN SEITE 7

Das Prinzip Einstimmigkeit
Die „Fragen der Menschen“ zur Deutschen Bischofskonferenz

► BISTUM SEITE 12

Als Rentner auch Christ
Main-Taunus: Günter Adam engagiert sich weiter



► BISTUM SEITE 13

www.kirchenzeitung.de

Der Sonntag • Postfach 1561 • 65535 Limburg

11. September 2016 Nr. 37 70. Jahrgang 2,10 Euro

DIE WOCHE

Für jedes Anliegen ein Band

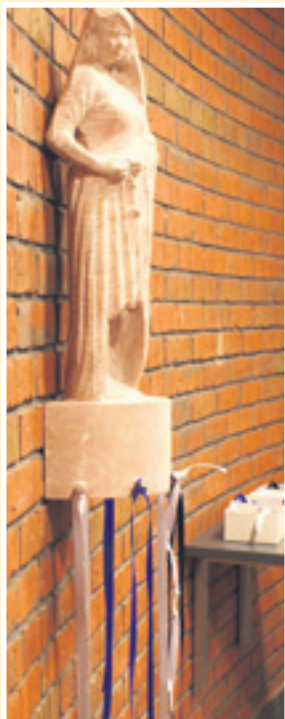


Foto: Thierry Boissel

Bad Homburg (bp). „Um ein Kunstwerk reicher ist die Krankenhauskapelle der Hochtaunuskliniken in Bad Homburg. In einem Gottesdienst mit Pfarrer Werner Meuer und Klinikseelsorgerin Christine Walter Klix wurde die neue Skulptur „Maria Knotenlöserin“ gesegnet. Das Thema geht auf ein Gemälde aus dem 18. Jahrhundert zurück, das in St. Peter in Augsburg im Original zu sehen ist und Papst Franziskus in seiner Heimat in Südamerika verbreitet hat. Die Darstellung zeigt eine Frau in zeitgenössischer Kleidung mit einem Band voller Knoten in den Händen. Sie stehen symbolhaft für die verschiedenen Anliegen, Schicksale und Fragen der Menschen. Die Künstler Daniel Präg und Thierry Boissel, München, haben diese Steinskulptur in Korrespondenz zur Kapellenausstattung geschaffen. Die Beter können ihre Anliegen im Zeichen eines Bandes mit „Knoten“ an den Sockel hängen.“

Bischofsweihe multimedial erklärt

Limburg (ids). Am 18. September wird Georg Bätzing zum Bischof geweiht. Handauflegung und Gebet, Salbung mit Chrisam, Übergabe des Evangeliums und der bischöflichen Insignien – der Gottesdienst zeichnet sich durch besondere Handlungen und liturgische Riten aus. Eine Multimedia-Reportage erklärt wichtige Elemente in Text, Bild und Video (www.bistumlimburg.de). ► BISTUM SEITE 9

Kleine Hoffnung für den Südsudan

Frankfurt (epd). Der Präsident des kriegsgebeutelten Südsudan, Salva Kiir, hat zugestimmt, dass Nachbarstaaten mit einer 4000 Mann starken regionalen Eingreiftruppe die internationale UN-Friedensmission Unmiss (Foto) verstärken. In dem Land herrscht seit Ende 2013 Bürgerkrieg, Anfang Juli eskalierte die Gewalt erneut.



Foto: imago

Verband: Flüchtlinge nehmen nichts weg

München (kna). Hilfsbedürftige Deutsche müssen keine Einbußen durch die Unterstützung von Flüchtlingen hinnehmen. Den 5,3 Milliarden Euro für Asylbewerber stünden Sozialausgaben von weit mehr als 800 Milliarden Euro im Jahr gegenüber, sagte Ulrich Schneider vom Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband. „Was da zusätzlich draufkam, ist nicht mal ein Prozent.“

ZITIERT

„Ich bin Ägypter und habe Geschichte gelesen, aber ich hätte mir nie vorgestellt, dass es so großartig sein wird.“

Der koptische Papst-Patriarch Tawadros II. lobt das friedliche Zusammenleben von Christen und Muslimen in Jordanien.

FUNDSTÜCK

Alberne Spielchen mit harten Folgen

In Russland droht einem 21-jährigen Videoblogger eine mehrjährige Freiheitsstrafe wegen Volksverhetzung und Verletzung religiöser Gefühle. Der Grund: Er hat in einer orthodoxen Kirche das Smartphonespiel „Pokemon Go“ gespielt und davon ein Video veröffentlicht. Der örtliche Bischof ist bereit, mit dem Blogger zu sprechen und sich für dessen Freilassung auszusprechen, wenn dieser das Video aus dem Internet entferne.



Shopping in der Kölner Fußgängerzone: Der Aufschwung der letzten Jahre hat auch Menschen mit niedrigem Einkommen erreicht. Foto: istockphoto

Aufschwung kommt bei allen an

Dennoch kämpft Deutschland weiter mit der Schere zwischen Arm und Reich

Von Ulrich Waschki

Die deutsche Wirtschaft boomt. Die Beschäftigung wächst, Löhne steigen, Steuern sprudeln. Dennoch: Viele Menschen meinen, dass sich die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter öffnet. Stimmt nicht, sagen Forscher.

Das arbeitgebernahe Institut der Deutschen Wirtschaft (IW) in Köln hat nachgerechnet und sagt: Deutschland ist gerechter als gemeinhin angenommen. Die Zahlen geben den Forschern recht. Zumindest teilweise. Weil die Zeiten gewerkschaftlicher Lohnzurückhaltung vorbei sind, stiegen in den vergangenen Jahren die Löhne kräftig an. Davon haben vor allem untere Lohngruppen profitiert. Von 2009 bis 2013 stiegen die Löhne der unteren zehn

Prozent der Vollzeitbeschäftigten mit 6,6 Prozent am stärksten an. Die Effekte des 2015 eingeführten Mindestlohns sind dabei noch nicht inbegriffen. Seit 2005 ist die Schere zwischen niedrigen und hohen Einkommen nicht weiter auseinandergegangen.

Aber: Bis 2005 hatte sich diese Schere deutlich geöffnet. Es ist also seitdem nur nicht schlimmer geworden. „Wir haben seit zehn Jahren ein Problem, das wir nicht lösen können“, kritisiert daher auch der Wirtschaftswissenschaftler Marcel Fratzscher den Befund, den seine Kollegen vom IW bejubeln.

Die Frage von Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, von arm und reich in Deutschland ist kompliziert. Niemand muss verhungern. „Armut in Deutschland ist oft verdeckt“, sagt Caritaspräsident Peter Neher. Doch ein gewisses Maß an Ungleichheit gehört zu einer

Marktwirtschaft dazu. Aber was ist das rechte Maß?

Darüber muss sich die Politik verständigen. Deutschland scheint auf einem guten Weg: Die reinen Markteinkommen – das, was Menschen durch ihre Arbeit verdienen – sind bei uns ähnlich ungleich verteilt wie in den USA. Doch dann greift die soziale Marktwirtschaft: Durch Umverteilung über Steuern und Sozialleistungen sinkt die Ungleichheit so, dass Deutschland beim verfügbaren Einkommen international zu den gerechtesten Ländern gehört.

Die Ungleichheit beim Vermögen bleibt

Aber ziemlich weit geht die Schere beim Vermögen auseinander: Zehn Prozent der Haushalte in Deutschland besitzen fast 60 Prozent des Vermögens. Der Wert ist seit Jahren ungefähr konstant. Das

heißt: Die Gräben zwischen Arm und Reich werden nicht größer, sie schrumpfen aber auch nicht.

Ein Weg zu mehr Gerechtigkeit ist unbestritten Bildung. Und zumindest hier ist eine Lücke etwas schmaler geworden: Laut IW ist der Anteil von Kindern aus Nichtakademiker-Haushalten mit Studienabschluss von 18,6 Prozent zur Jahrtausendwende auf 22,7 Prozent gestiegen. Eine positive Entwicklung. Umgekehrt stimmt aber auch: Die Chancen zu studieren, sind immer noch deutlich höher, wenn schon die eigenen Eltern an der Uni waren.

Vor allem bei der Bildung muss die Politik ansetzen, um eine gerechtere Gesellschaft zu schaffen, fordert Caritas-Präsident Neher. Aber auch die finanziellen Ungerechtigkeiten dürfe man nicht außer Acht lassen, sagt er. „Vor allem die Vermögensungleichheit“.

► SEITE 2

Licht und Frieden

Ökumenische Aktion Wanderfriedenskerze eröffnet – Stationen im Rhein-Main-Gebiet

Mainz/Limburg/Frankfurt (ks). Als ein Licht in der Dunkelheit für die vielen vergessenen Menschen, die oft jahrelang auf der Flucht vor Gewalt und Krieg „zwischen Welten“ verharren müssen, sind acht Kerzen auf der Reise. Durch etwa 80 Gemeinden, Schulen und christliche Einrichtungen in der Großregion Rhein-Main bis nach Kassel werden die Kerzen „wandern“. Unter anderem befinden sich drei der acht Kerzen in Frankfurt und eine in Limburg.

Das 15. Mal gedenken verschiedene christliche Kirchen und Gruppen vom Weltfriedenstag ab 1. September bis zum Buß- und Bettag der Opfer von Krieg, Terror und Gewalt. Die Eröffnung der Aktion Wanderfriedenskerze wurde im Mainzer Dom gefeiert. Das diesjährige Thema heißt



Ein syrischer Geflüchteter trägt im Eröffnungsgottesdienst im Mainzer Dom eine Wanderfriedenskerze. Foto: Eugen Wehner

„Zwischen Welten – Gedenken an vergessene Menschen auf der Flucht“.

In jedem Herbst „wandern“ besonders gestaltete Kerzen durch die Rhein-Main-Region und brennen als „Licht des Friedens“ bei ökumenischen und konfessionsübergreifenden Friedensgebeten, Gottesdiensten und vielen anderen Veranstaltungen.

Über 65 Millionen Menschen sind laut Flüchtlingswerk der Vereinten Nationen UNHCR aktuell auf der Flucht und nur die wenigsten erreichen Europa. Die Aktion Wanderfriedenskerze richtet ihren Blick auf diese Menschen, die vor Krieg, Terror und Gewalt fliehen.

Informationen/Buchung: www.pax-christi.de/friedenskerze